

Verteilungseffekte der veränderten Mehrwertsteuersätze im Zuge der Steuerreform 2015/16 auf die Haushalte in Österreich

Wolfgang Nagl, Gerlinde Titelbach – IHS Wien

Im Rahmen der Steuerreform 2015/16 wurde zum 1. Jänner 2016 ein neuer ermäßigter Umsatzsteuersatz von 13% eingeführt. Dieser gilt für verschiedene Lieferungen, sonstige Leistungen und Einfuhren (z.B. Lieferungen und Einfuhr von lebenden Tieren und Pflanzen sowie Futtermitteln, Beherbergung in eingerichteten Wohn- und Schlafräumen, etc.) die bisher dem ermäßigten Umsatzsteuersatz von 10 % unterlagen. Zudem wurde ein einheitlicher ermäßigter Steuersatz von 13% für die Eintrittsberechtigung für sportliche und kulturelle Veranstaltungen eingeführt. Dies bedeutet einen Anstieg des Steuersatzes von 10% auf 13% für kulturelle Veranstaltungen und eine Reduktion von 20% auf 13% für sportliche Veranstaltungen.

Die individuelle Betroffenheit von diesen Steuersatzänderungen ist durch das Konsumverhalten bestimmt. Entsprechend ergeben sich Verteilungseffekte für die österreichischen Haushalte. Um diese zu bestimmen wird in einer Verteilungsanalyse überprüft ob bzw. wie regressiv die Mehrwertsteuer in Österreich vor und nach der Steuerreform ist, d.h. inwieweit einkommensschwache oder einkommensstarke Haushalte mehr oder weniger von den veränderten Steuersätzen betroffen sind.

Um die Verteilungswirkungen abzuschätzen wird die Konsumerhebung 2014/15 der Statistik Austria mit dem IHS Mikrosimulationsmodell ITABENA (IHS TAX-BENefit Model for Austria) verknüpft. ITABENA bildet das österreichische Steuer-Transfer-System detailliert ab und verwendet Informationen bzgl. der individuellen Bruttoeinkommen sowie zur Haushaltszusammensetzung auf Basis des EU-SILC. Die Verknüpfung der Konsumerhebung mit den EU-SILC Daten erfolgt mittels eines statistischen Matchings entlang des Haushaltseinkommens und sozioökonomischer Charakteristika auf Haushaltsebene.

Zur Bestimmung und Quantifizierung der Verteilungswirkungen erfolgt ein dreistufiges Vorgehen. Zunächst wird der Istzustand vor der Steuerreform als Referenzpunkt dargestellt. Aufbauend darauf werden dann die Verteilungseffekte einer isolierten Veränderung der Mehrwertsteuersätze betrachtet. Um zu überprüfen ob und inwiefern andere Bestandteile der Steuerreform diese Verteilungseffekte abschwächen oder verstärken, werden in einem dritten Schritt die gesamten Verteilungsaspekte der Steuerreform berechnet.

Kontakt: nagl@ihs.ac.at; titelbach@ihs.ac.at